

ME 19c – zweiter Aufgabenteil – Korrektur bis 12.02.21

**Abgabetermin: erste Unterrichtsstunde im Präsenzunterricht
(voraussichtlich 16.02.21)**

1. Höflich schreiben – wie sieht das aus?

Manche Schreiber die besonders höflich sein wollen begehen den Fehler, in einer überhöhten Ausdrucksweise zu schreiben. Bei dem Krampfhaften bemühen um eine überhöhte Sprache verwenden sie Ausdrücke, die unnatürlich wirken oder veraltet sind – oder nennen eine einfache Sache nicht bei ihrem eigentlichen Namen. Soetwas wirkt nicht höflich sondern eher lächerlich. Ganz allgemein läßt sich sagen, dass sich die Umgangsformen im gesellschaftlichen wie im sprachlichen Verkehr gegenüber früher gelockert haben. Steife Förmlichkeiten sind weitgehend aufgehoben und durch ungezwungenere Verhaltens Weisen ersetzt. Die Tendenz geht dahin, bloss förmliche Ausdrucksweisen auf zu geben, die nur auf die gesellschaftliche Stellung rücksicht nehmen. Denn die Suche nach der ungewöhnlichen Ausdruck für gewöhnliches führt zwangsläufig auf Abwege. Die Neigung, unnatürliche Förmlichkeiten durch normalsprachliche Wendungen zu ersetzen, hat zweifellos zur allgemeinen verbesserung des Stiels beigetragen. Mit Sätzen wie: „Ihr Geschätztes vom ... in Händen haltent, erlaube ich mir, dazu höflichst zu bemerken, dass wir in einigen Punkten ihren werten Vorschlägen nicht zuzustimmen vermögen.“, macht man sich heute eher lächerlich. Wie viel angenehmer lesen sich da Sätze: „Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom ... In einigen Punkten können wir Ihren Vorschlägen nicht zustimmen.“

2. Mediengestalter Digital und Print

Flyer, Poster, Prospekte, Zeitschriften oder gar Musikvideos – im Beruf Mediengestalter Digital und Print kannst du das alles und noch viel mehr gestalten und konzeptionieren. Als Mediengestalter arbeitest du hauptsächlich am Computer und hast viel Kundenkontakt. Da gerade im Bereich Medien und Informationstechnologie ständig Inovationen anstehen,

kannst du dir sicher sein, dass du auch nach deiner Ausbildung immer noch weiter dazulernst: Als Mediengestalter mußt du dich stetig weiterbilden, insbesondere im Hinblick auf die neueste Software. Hier musst du vor allem kreativ, kommunikativ und kunden orientiert sein und ein exzellentes Verständnis für Technik haben. Das Berufsbild des Mediengestalters kann sehr vielseitig sein da du ihn in den unterschiedlichsten Branchen ausüben kannst, nämlich beispielsweise in Verlagshäusern, Werbe- und Multimediaagenturen, Druckereien, Kommunikationsabteilungen, Unternehmen der Druck- und Medienwissenschaft und viele mehr. Wenn du scharf auf einen solchen Job bist, könntest du deine Ausbildung zum Beispiel in einer Werbeagentur oder, wenn du Glück hast, sogar in einer Film- und Fernsehanstalt machen. Während der dualen Ausbildung als Mediengestalter Digital und Print durchläufst du drei primäre Fachrichtungen. Im ersten Bereich ‚Beratung und Planung‘ lernst du, wie man Kunden adequat betreut und wie man eine gute Beratung durch führt.

Weitere Bestandteile dieser Fachrichtung sind das kalkulieren und Erstellen von Angeboten sowie Methoden der Projekt Visualisierung und -präsentation. Eventuell kontrollierst du auch die Umsetzung von Vorschlägen für Projekte. Die Fachrichtung ‚Konzeption und Visualisierung‘ beinhaltet das Analysieren von Kundenaufträgen. Dabei musst du wirtschaftliche, technische sowie gestalterische Faktoren zu berücksichtigen wissen. Du lernst, wie man Layouts am Bildschirm entwirft und wie man Daten so präsentiert, dass Sie für den Adressaten informativ, interessant und vor allem auch optisch attraktiv sind. Als Endergebnis dieser Fachrichtung kannst du ein Gesamtgestaltungskonzept aus Bild, Grafiken, Text und eventuell auch Video- oder Soundsequenzen selbst erstellen. Der dritte Fachbereich ‚Gestaltung und Technik‘ vermittelt, wie der Name schon sagt, Kenntnisse über Technik und Planung: Du lernst etwas über Installation von Hardware und Software, die Planung von Produktionsabläufen oder die Gestaltung der Objekte für Medienprodukte und mehr. Man lernt außerdem noch einen anderen wichtigen Teil des Berufs, nämlich wie man seine Arbeitsergebnisse mit den jeweiligen Kunden abstimmt.

Deine Ausbildung als Mediengestalter Digital und Print dauert 3 Jahre und du bist standartmäßig abwechselnd im Betrieb und in der Berufsschule. Im Betrieb lernst du in der Praxis die Arbeitsabläufe kennen, während du in der Berufsschule das theoretische Fundament dafür bekommst. Du hast normale Arbeitszeiten an Werktagen, solltest dich aber auf Überstunden oder gar Wochenendarbeit einstellen, wenn ein terminlicher Engpass ansteht und Deadlines eingehalten werden müssen. Da kann es dann auch

schon mal stressig werden, daher wäre es gut, wenn dir Stress nicht allzu viel anhaben kann und du trotzdem einigermaßen konzentriert bleibst.

Du solltest außerdem Spaß an Team- und Gruppenarbeit haben, denn Zusammenarbeit mit anderen Personen des Berufsfeldes wie etwa Art-Direktoren ist an der Tagesordnung. Was du sonst noch mitbringen solltest, sind gute Mathe-, Deutsch- und Englischkenntnisse. Wichtig ist außerdem, dass du aufgeschlossen und kommunikativ bist und dich gut ausdrücken kannst.

Wenn du deine Ausbildung als Mediengestalter Digital und Print erfolgreich absolviert hast, hast du vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zum Beispiel eine Weiterbildung zum Techniker oder Medienfachwirt. Darüber hinaus kannst du auch deinen Meister machen oder aber ein Studium absolvieren, beispielsweise im Bereich ‚Kommunikationsdesign‘.

3. Baumwolle, das weiße Gold

Während die Verarbeitung von Baumwolle bereits seit 8000 Jahren bekannt ist, so kam sie doch erst im 16. Jahrhundert nach Europa. 1764 verschaffte die Erfindung des Webstuhls der Baumwolle einen regelrechten Boom. Den Handel dominieren heute die sogenannten preisbildenden Baumwollmächte Europa, USA und Australien mit hohen Erträgen.

Durch die Subventionierung des Anbaus, weiteten sich die Anbauflächen immer weiter aus.

Als Folge fiel der Baumwollpreis an den internationalen Märkten. Besonders die Bauern westafrikanischer Anbaugeländer sind die Leidtragenden dieser Entwicklung denn sie kämpfen seither mit hohen Einkommensverlusten. Dies ist für die Bauern umso schwieriger, da der konventionelle Baumwollanbau einen hohen Düngereinsatz und intensive Schädlingsbekämpfung durch teure Chemieprodukte erfordert.

Gerade in diesen Gebieten bestand bis her ein geringer Maschineneinsatz. Als Folge des hohen Einsatzes an Pflanzenschutzmitteln erkrankten viele Landarbeiter. Vor Ort gibt es ausserdem kaum geeignete Arztpraxen oder Krankenhäuser, um diese Krankheiten zu behandeln. Gerade der Handel mit sehr billigen Baumwollprodukten verstärkt dieses Problem. In den Industrieländern wird Bekleidung bereits dann in den Altkleidercontainern weggeworfen, wenn sie noch nicht aufgetragen ist. In kompletten Schiffsladungen erreichen die zuvor gesammelten Altkleider schließlich Afrika. Hier können die kleinen Hersteller von

Baumwollprodukten mit den niedrigen Preisen der gut erhaltenden Altkleider nicht mithalten.

Wertvolle Arbeitsplätze gehen so in Afrika verloren. Die afrikanische Wirtschaft erleidet in den betroffenen Ländern einen doppelten Nachteil. Zuerst müssen die Bauern Baumwolle zu sehr niedrigen Preisen produzieren, danach zerstören die Reimporthe die afrikanische Baumwollindustrie. Kann ein verändertes Kaufverhalten der Verbraucher dieses Problem lösen?

4. Das Brot der Welt

Der Anteil hungernder Menschen wurde in den letzten Jahren geringer. Doch immer noch regiert der Hunger in teilen Afrikas und Lateinamerikas. Soll man Geld spenden? Wie werden Geldspenden vor Ort eingesetzt? Das geholfen werde muss, das steht außer Frage. Während Privatpersonen oft aus Mitgefühl für die Bekämpfung des Hungers spenden, geht staatliche Entwicklungshilfe oft gezielten außen- und militärpolitischen Interessen nach.

Auch ökonomische und moralische Beweggründe können Gründe für das Angebot von Entwicklungshilfe darstellen. Unter Entwicklungshilfe versteht man Maßnahmen die die Lebensbedingungen in den so genannten Entwicklungsregionen verbessern. Dies leisten verschiedene Anbieter von Entwicklungshilfe. Staatliche Entwicklungshilfe fördert meist vorher festgelegte Regionen, unterstützt Großprojekte und stellt im Katastrofenfall lebensnotwendige Nahrungsmittel, Bekleidung und Maschienen für schnelle und unbürokratische Hilfe zur Verfügung. Nicht staatliche Organisationen, hier seien Beispielsweise die Kirchen genannt, geben Gelder aus Spenden für Gebiete, in denen ausdauernd Hunger herrscht. Diese Organisationen sind weitgehend unabhängig von politischen Entscheidungen und können direkter und schneller in betroffenen Krisengebieten eingreifen. Ein besonderes Echo in der Presse finden immer wieder Organisationen, die aus Zusammenschlüsse von Ärzten bestehen und die in Not Gebieten verletzten Menschen helfen. Auch private Trägergesellschaften leisten wichtige

Hilfe. Dies reicht vom Bau und der Finanzierung von Schulen bis zum bohren von Brunnen in von Trockenheit betroffene Gebieten. In einem sind sich wohl alle Beteiligten einig:

Entwicklungshilfe soll Hilfe zur nachhaltigen Selbsthilfe werden. Vorallem die Offenlegung von wirtschaftlichen Interessen der Geberländer soll den Einsatz von Geld, Nahrung und Material für die betroffenen Menschen effizienter machen.

(243 Wörter)

